

Lisette Pons: Fotografie als Echo des eigenen Selbst

„Die Ruhe ist fantastisch. Es hat dieses Jahr viel geregnet und das Gras ist hoch. Es ist jetzt nicht leicht, die Tiere zu beobachten... die Savanne ist ein offener Raum mit unermesslichen Ausdehnungen, der mich unglaublich frei fühlen lässt. Hier fühle ich mich in Frieden“. In der langen Nacht der Kunst, der *Nit del Art*, eröffnete die Fotografin Lisette Pons im Lifestyle Store *Rialto Living* in Palma ihre Ausstellung: afrikanische Impressionen aus zehn Tagen in Elsa`s Kopje, einem Ort in Kenias Meru National Park. Die Fotografin zeigt die Schönheit und die große Würde des Kontinents; hier ist „nichts weniger und nichts mehr wert ist, sondern alles ein Teil des Ganzen, dessen Harmonie ich hervorheben möchte“. Ihre besonderen Schwarz-Weiß-Fotografien, die wie Radierungen anmuten, sind durch einen chemischen Prozess mit einer Silberlösung auf handgeschöpftes Papier gebannt. Gleichzeitig stellt Lisette Pons in der Psychiatrie von Palma aus. Mit „Silencios“ möchte sie einen Beitrag für mehr Respekt und Bewusstsein gegenüber mentalen Krankheiten schaffen. Die Kraft und Stille dieser Fotos machen deutlich, dass auch leere Räume ausgesprochen vielsagend sein können.

Lisette Pons Leben ist Fotografieren – und Reisen. Sechs Mal war sie bereits in Westafrika, vor allen Dingen in Tansania und Kenia. Im November wird sie Indonesien erkunden. „Es war mein Mann, der mir das Reisen gezeigt hat“, erzählt Lisette und fügt hinzu: „Es interessiert mich, wer zur selben Zeit auf diesem Planeten wie ich lebt, denn die eigene Welt ist nur eine kleine Welt.“ Und dass sie ohne Kamera nicht auf Reisen gehen würde. Vergnügen und Arbeit unterscheidet sie nicht, denn seit 33 Jahren ist ihre Sprache die Fotografie und die Evolution ihrer Fotos ihre eigene Entwicklung. „Nur durch meine Fotos sehe ich wirklich“. Dafür macht sie Hunderte von Fotos von ein und demselben Motiv und nähert sich so der Essenz des Gefühlten. „Das schönste Lächeln“, sagt sie, „habe ich in der so genannten Dritten Welt gesehen, bei einem Jungen in Tansania“. Sie selbst sei eher ernst und denkt viel nach, aber: „wenn ich nicht ernst bin, dann lache ich“.

Geboren 1955 in Barcelona, faszinierte sie bereits als Teenager die Schwarz- und Weiß-Fotografie. Bei dem französischen Fotografen Roger Bovis lernte sie Techniken und Möglichkeiten der Kamera und die Feinheiten des Entwicklungsprozesses. Zunächst spezialisierte sie sich auf die Porträtfotografie, insbesondere von Babys und Kindern. Und schöpfte auch aus der Farbe, doch nie ohne die schwarz-weißen Wurzeln der Fotografie zu vergessen. Nach einer Karriere als Foto-Journalistin und Direktorin einer Werbeagentur steht für die Autodidaktin mittlerweile das Künstlerische und vor allen Dingen der Blick nach innen im Vordergrund. Ein tiefer Schmerz ließ sie vor knapp drei Jahren mit ihrer Familie von Barcelona nach Mallorca umsiedeln, hatte sie doch die jüngste ihrer drei Töchter an eine schreckliche Krankheit verloren. Trost und Kraft findet Lisette in ihrer Arbeit, auf Reisen und in ihrem Labor in Palma, das gleichzeitig als wunderschöner Showroom funktioniert. Der Insel möchte sie nun bald ein neues Projekt widmen: eine Hommage an das Licht, das Meer und die Pluralität Mallorcas. Das Wichtigste dabei: die eigenen Emotionen zu versinnbildlichen.

Weitere Infos: www.lisettepons.com

Workspace / Showroom

C/ Socors, 1. 07002 Palma de Mallorca

Tel. (+34) 600 447 847 oder (+34) 971 425 368